

# Let's begin from 'I love you'

Ruki x Shou; Miyavi x Kai

Von julien

## Kapitel 5:

### Kapitel 5

Rukis Gespräch mit Kai war in Ordnung gewesen, wenn er mal davon absah, dass das Grinsen während der ganzen Unterhaltung nicht aus Kais Gesicht zu wischen war. Aber so war der Drummer eben. Hatte Ruki anfangs noch Bedenken gehabt, sich ihm anzuvertrauen, stellte er schnell fest, dass Kai es sogar begrüßte, dass Ruki sich endlich wieder ernsthaft für jemanden interessierte und sich sogar eine feste Beziehung vorstellen konnte. Allerdings hatte er ihn auch davor gewarnt, nicht gleich alles zu überstürzen, sondern sich die Zeit zu nehmen, um Shou etwas besser kennen zu lernen.

Kai hatte keinerlei doofe Bemerkungen gebracht, wie Ruki anfangs befürchtet hatte, sondern sich wirklich für ihn gefreut. Der Rest der Band war ein anderes Thema, aber Kai hatte versprochen den anderen vorerst nichts von Ruki und Shou zu erzählen. Das, was sie wussten, reichte erstmal und er verstand es, dass Ruki keine Lust auf ihre Sticheleien hatten. Er kannte das nur zu gut – Reita, Uruha und Aoi ließen auch keine Gelegenheit aus, um Kai wegen Miyavi aufzuziehen.

Miyavi war irgendwann auch aufgetaucht und an ihnen vorbei in die Küche geschlurft, wo er frischen Tee kochte und anschließend Ruki und Kai je eine Tasse vor die Nasen stellte. Der große Gitarrist war anscheinend durch wirklich gar nichts aus der Ruhe zu bringen. Rukis Wangen glühten wieder beim Gedanken daran, bei was er Kai und Miyavi unterbrochen hatte. Zum Glück war Kai mittlerweile angezogen und auch Miyavi lief mit einem bunten Kimono bekleidet durch die Wohnung und werkelte weiter in der Küche herum.

Ruki musste sich unwillkürlich fragen, ob er irgendwann auch so ein Leben führen würde. Ob er auch mit jemanden zusammen leben würde, den er liebte und der auch ihn liebte. Wo sich die Zuneigung selbst in so kleinen Dingen widerspiegelte, wie dass Miyavi sich um die Hausarbeit kümmerte und ihnen Tee machte, während er Kai in Beschlag nahm. Und ganz automatisch musste er sich überlegen, ob er wohl jemals so etwas mit Shou haben würde. Wie die meisten anderen Menschen wünschte sich natürlich auch Ruki irgendwann den richtigen Partner zu finden, mit dem er alt

werden konnte. Das war vielleicht nicht sehr Rockstar-mäßig, aber Ruki war das egal. Die Zeiten, wo sie ihre Berühmtheit ausnutzten, um mit irgendwem ins Bett zu kommen und sich sexuell austoben zu können, waren mittlerweile vorbei.

Auf dem Nachhauseweg kam Ruki ganz in der Nähe von Shous Wohnung vorbei und musste automatisch lächeln. Was Shou wohl gerade machte? Ob er sich genauso auf ihr Treffen freute wie Ruki selbst? Sich vielleicht auch irgendwelche Hoffnungen machte? Ruki verwarf den Gedanken ganz schnell wieder. Er war viel zu voreilig. Auch wenn alles den Anschein machte, dass gewisse Gefühle auf beiden Seiten vorhanden waren, wollte er sich nicht darauf verlassen und am Ende eine Enttäuschung erleben. Kai hatte schon recht, wenn er sagte, Ruki solle nichts überstürzen.

\*

Als es plötzlich an der Tür klingelte, schaute Ruki erschrocken auf die Uhr und stellte fest, dass er sich mit der Zeit leicht verschätzt hatte. Das Essen würde bestimmt noch 15 Minuten brauchen, aber es war bereits 19 Uhr und damit war es wohl Shou, der darauf wartete, dass Ruki ihm die Tür öffnete. Er sauste in den Flur, drückte den Knopf, der die Haustür unten öffnete und warf dann noch einen Blick in den Spiegel, zupfte einige Haarsträhnen zurecht und wischte den verschmierten Eyeliner aus seinem Augenwinkel weg. Zum Glück hatte er sich schon vor einer Stunde umgezogen und nicht wie sonst in irgendeiner gammeligen Hose und einem ebenso gammeligen T-Shirt gekocht.

Er fand, dass er heute außerordentlich gut aussah. Er trug ein schwarzes Hemd, dessen obere Knöpfe er offen gelassen hatte und so je nach Körperhaltung ein wenig von seiner hellen Haut zeigte. Dazu trug er eine ausgewaschene, eng ansitzende Bluejeans, die seinen kleinen Hintern zur Geltung brachte. Uruha hatte ihm irgendwann mal gesagt, dass er eine niedliche Hinterseite hatte und ihm nahe gelegt, diese mit entsprechenden Hosen zu betonen. Und er hatte Recht gehabt. Leute, von denen er solche Anwandlungen nie erwartet hatte, glotzten ihm plötzlich auf den Hintern und ließen sein, wegen seiner mangelnden Körpergröße angeknackstes, Selbstbewusstsein wieder etwas wachsen.

Ruki atmete noch einmal tief durch und öffnete dann die Tür zu seinem Apartment. Noch war Shou nicht zu sehen, aber Ruki konnte die Schritte im Treppenhaus hören und kurz danach trat Shou schon um die Ecke und grinste ihn fröhlich an. Ruki erwiderte das Lächeln und musterte Shou kurz. Er trug ebenfalls eine enge Jeans – aber jetzt, wo Ruki darüber nachdachte, konnte er sich ohnehin nicht daran erinnern, ihn mal in etwas anderem außer engen Hosen gesehen zu haben – und darüber ein weißes Shirt mit langen Ärmeln und buntem Aufdruck.

Dann stand er auch schon vor ihm und begrüßte ihn mit einem einfachen „Hi“, dem Ruki nur ein eher verlegenes „Hi“ entgegenbringen konnte. Er bat Shou in seine Wohnung und schloss die Tür hinter ihm.

„Hier riecht's aber gut!“, stellte der Alice Nine Sänger strahlend fest und hängte sein leichtes, weißes Jäckchen auf einen Hacken an Rukis Garderobe und stellte seine *goldenen* Schuhe ordentlich neben den Schuhschrank.

„Erm ja. Das Essen dauert noch ein wenig, aber setz dich doch schon mal so lange!“

Ruki führte Shou ins Wohnzimmer, wo der Sänger sich auf das weiße Sofa setzte und erstmal die Einrichtung musterte. Ruki hatte seine Wohnung relativ hell gehalten mit weißen Möbeln und verglasten Schränken. Nur hier und da war ein Farbkleck zu sehen, wie ein roter Sessel oder der hellblaue CD Schrank. Die meisten Leute fanden es zu steril, aber Ruki gefiel es so.

Auch Sabu-chan hatte den Besucher bemerkt und kam schwanzwedelnd angelaufen, um Shou zu begrüßen. Er sprang auf seinen Schoß und begann ihn überall zu beschnupern.

„Sabu-chan, aus!“, rief Ruki und wollte sein Hündchen wieder auf den Boden befördern, doch Shou hielt ihn zurück.

„Ist schon okay. Ich mag Hunde!“, erklärte er und begann Sabu-chan hinter den Ohren zu kraulen. Sofort schmiegte sich Sabu-chan auf Shous Schoß und genoss die kleinen Streicheleinheiten.

„Na gut. Aber wenn er dir zu schwer wird oder so, setz' ihn einfach auf den Boden“, erwiderte Ruki und verschwand in der Küche, um nach dem Essen zu gucken.

Er rührte einmal den Inhalt der verschiedenen Töpfe um und spähte dann wieder ins Wohnzimmer, um Shou ein wenig zu beobachten. Scheinbar hatte er einen Narren an Sabu-chan gefressen, denn mittlerweile hielt er seine Vorderpfötchen in seinen Händen, hatte sein Gesicht runtergebeugt und sprach mit dem kleinen Hund. Ruki musste grinsen, war aber gleichzeitig erleichtert darüber, dass Shou sein Haustier so gerne mochte. Er hatte auch schon mal Freunde gehabt, die von Sabu-chan eher weniger begeistert waren, und einer war mal dabei gewesen, der sogar eine Tierhaarallergie gehabt hatte.

Davon abgesehen machte sein Herz schon wieder kleine Hüpfen bei Shous Anblick. Wenn er sich vorstellte, dass er später auf seinem Schoß sitzen und wieder Shous weiche Lippen küssen würde... Ruki schloss verträumt die Augen, nur um sie dann erschrocken wieder aufzureißen, als hinter ihm etwas laut zischte. Seine Suppe war übergekocht! Er hastete zum Herd, stellte die Platte aus und zog schnell den Topf beiseite. Die Blamage, dass er das Abendessen in Shous Beisammensein ruinierte, musste er sich nicht geben.

Er teilte die Suppe in zwei Schalen auf und stellte beide auf den bereits fertig gedeckten Tisch. Wenn sie damit fertig waren, würde auch die Hauptspeise gar sein. Eigentlich war alles perfekt, nur musste es Shou jetzt auch schmecken. Am Ende hatte er gar nicht seinen Geschmack getroffen... Aber nein, das konnte nicht sein. Und Ruki hatte sich vorher extra noch schlau darüber gemacht, was Shou mochte und was nicht. Das Internet hatte eben doch seine guten Seiten.

„Du kannst kommen, das Essen ist fertig!“, rief Ruki ins Wohnzimmer. Shou setzte Sabu-chan auf den Boden und erkundigte sich nach dem Badezimmer, damit er sich die Hände waschen konnte. Ruki überlegte derweil, was er Shou zu Trinken anbieten könnte. Eigentlich gehörte zu einem richtigen Essen ja ein guter Wein, aber Shou hatte ja erzählt, dass er keinen Alkohol trank.

„Shou? Trinkst du ein Glas Wein mit mir oder möchtest du etwas anderes?“, fragte

Ruki, als Angesprochener die Küche betrat und sich auf den Platz setzte, auf den Ruki deutete.

„Mmh na gut. Aber nur ein Glas. Danach trinke ich Wasser.“

Shou lächelte Ruki an und bedankte sich für die Einladung zum Essen. Die Wirkung des Weines schien schnell anzuschlagen, denn seine Wangen färbten sich rot und er begann munter loszuplappern, erzählte davon, wie Hiroto am Nachmittag bei ihm gewesen war und sie eigentlich an einem Song hatten arbeiten wollen, der kleine Gitarrist dann aber damit angefangen hatte Shous Wohnung umzuräumen, weil er bei sich selbst die Möbel umgestellt hatte und der Meinung war, dass Shou auch eine Veränderung bräuchte.

„Wenn du das nächste Mal zu mir kommst, wird es also ganz anders aussehen!“, lachte Shou vergnügt und nahm den letzten Schluck von seinem Wein. Grinsend hielt er Ruki, der gerade ganz anderen Gedanken nachhing, sein Glas wieder hin. „Der Wein ist echt lecker. Darf ich noch ein Glas haben? Ich hatte ganz vergessen, wie gut Wein doch ist!“ Ruki schmunzelte: „Das musst du mich nicht fragen. Du musst selbst wissen, wie viel du verträgst.“ Trotzdem füllte er Shous Glas und schenkte sich selbst auch noch nach. „Ein Glas noch. Dann trink ich wirklich Wasser. Gib mir dann einfach nichts mehr!“

Ruki grinste und schüttelte leicht den Kopf. Er mochte Shous Unbeschwertheit und dass er so locker war trotz der Dinge, die zwischen ihnen passiert waren und über die sie eigentlich noch irgendwie reden mussten. Ihm gingen wieder Shous Worte von eben durch den Kopf, *wenn du das nächste Mal bei mir bist*, und sofort breitete sich ein wohliges Gefühl in seinem Bauch aus. Shous Worte bedeuteten, dass er es als ganz selbstverständlich ansah, dass sie sich in Zukunft öfter sahen. Als sähe er die Möglichkeit, dass es sich um einen One Night Stand gehandelt haben könnte, überhaupt nicht. Und Ruki war froh darüber, denn er merkte mit jeder Minute, die er mit Shou verbrachte, dass da wesentlich mehr war als diese eine Nacht.

Nach dem Essen, das Shou über alle Töne gelobt hatte, machten sie es sich im Wohnzimmer gemütlich, hörten ein paar von Rukis neuen CD's und redeten ein bisschen. Sabu-chan saß wieder auf Shou und ließ sich wohligh kläffend den Bauch kraulen.

„Ich glaube, mein Hund mag dich mehr als mich“, schmolte Ruki gespielt und kitzelte Sabu-chan die Seite. Allerdings würdigte das Hündchen ihn keines Blickes und schmiegte sich stattdessen noch näher an Shou.

Shou lachte und wandte sich dann zu Ruki: „Er hat halt einen tollen Männergeschmack!“

Ruki lachte mit, musste ihm aber im Stillen Recht geben. Wie gut, dass er mit Shou noch ganz andere Sachen außer Kraulen und Kuschn machen konnte.

Aber wie? So offensiv wie er das letzte Mal war, so zurückhaltend war er diesmal. Er wollte nichts falsch machen und am Ende irgendetwas überstürzen. Außerdem war es auch ganz schön einfach nur mit Shou hier zu sitzen und sich zu unterhalten.

„Hey, lass uns Tanzen gehen!“, rief Shou dann plötzlich und sprang auf. Sabu-chan brachte sich mit einem Satz auf Rukis Schoß in Sicherheit, während Ruki nur lachen

konnte. Die zwei Gläser Wein waren Shou wohl doch etwas zu Kopf gestiegen.

„Tanzen? Jetzt? Hier?“

„Nein, natürlich nicht hier. Lass uns in einen Club gehen. Komm schon, ich tanz so gerne!“

Shou hibbelte hin und her und sah Ruki dabei aus seinen großen Augen so bittend an, dass er ihm diesen Wunsch gar nicht abschlagen konnte und eigentlich tanzte er ja auch ganz gerne. Zwar eigentlich lieber bei seinen eigenen Konzerten auf der Bühne, aber es sprach ja auch nichts dagegen, mal wieder in einen Club zu gehen.

Beide zogen sich ihre Jacken über, Ruki steckte seine Schlüssel und etwas Geld ein und schon waren sie auf dem Weg in einen bekannten Club ganz in der Nähe. Ruki war früher ein paar mal mit Uruha dort gewesen, aber seit ihr Bekanntheitsgrad gestiegen war, ließ er sich dort nur noch selten sehen, obwohl es sogar eine VIP Lounge gab, in der man vor den Blicken Neugieriger geschützt war. Diese steuerten die beiden Sänger auch jetzt an und suchten sich zunächst ein ruhiges Plätzchen, wo sie etwas tranken. Shou war wirklich auf Wasser umgestiegen, während Ruki an einem Cocktailglas nippte. Kaum hatte er es auf den niedrigen Glastisch vor sich gestellt, nahm Shou seine Hand und zog ihn nach oben.

„Los, lass uns tanzen!“, rief er, damit Ruki ihn über der Musik hören konnte, und zog ihn einfach hinter sich her auf die Tanzfläche, wo sie sich ins Getümmel stürzten.

Shou passte sich sofort perfekt der Musik an und tanzte ausgelassen zu den schnellen Liedern, während Ruki anfangs noch ein wenig steif war, sich nicht wirklich wohl fühlte und meinte, die Blicke der anderen Gäste auf sich zu spüren. Shous Heiterkeit war ab einem gewissen Punkt aber einfach nur ansteckend und so taute Ruki langsam auf, begann Spaß an der ganzen Sache zu finden und hey, er tanzte hier mit Shou. Kalt ließ ihn das wirklich nicht.

Je länger sie tanzten, desto näher kamen sie sich auch und als dann ein langsames Lied kam, legte Shou seine Hände an Rukis Hüften, während der seine Arme um den Hals seines Tanzpartners schlang und ihm in die Augen sah. Er stellte sich auf Zehenspitzen, um seine Lippen auf Shous zu pressen und ihn in einen zärtlichen Kuss zu verwickeln. Wie er das vermisst hatte!

Er blendete sein Umfeld vollkommen aus und konzentrierte sich einfach nur auf seinen Gegenüber und dessen sinnliche Lippen. Viel zu schnell jedoch wurden sie aus ihrem Trance gerissen, als das Lied zu Ende war und der DJ wieder zu einem schnellen Dancesong wechselte. Shou löste sich von Ruki und zog ihn hinter sich her zurück in die Sitzecke, in der sie zuvor gesessen hatten. Die beiden schmiegteten sich aneinander und machten dort weiter, wo sie auf der Tanzfläche aufgehört hatten.

„Lass uns nach Hause gehen!“, keuchte Ruki, nachdem Shou ihm mit einem innigen Kuss den Atem geraubt hatte. Er wollte nicht länger hier bleiben, wo ihnen jeder zuschauen konnte. Er wollte nach Hause, um dort fortzuführen, was sie hier schon begonnen hatten.

„Okay“, hauchte Shou, stand auf und zog sich seine Jacke an. Ruki tat es ihm gleich, nahm seine Hand und zog ihn fast ungeduldig in Richtung des Ausgangs.

\*

Zurück bei Ruki stolperten sie regelrecht zum Sofa und ließen sich darauf fallen. Keiner der beiden konnte mehr die Finger vom Anderen lassen, während sie immer leidenschaftlichere Küsse austauschten. Rukis Hände waren schon unter Shous Oberteil geschlüpft und streichelten die warme, weiche Haut am Rücken entlang. Shous Hand lag unterdessen auf der Hüfte des Kleineren, sein Daumen fuhr unentwegt über das kleine, freigelegte Stückchen Haut zwischen Jeans und Oberteil. Ruki seufzte wohligh in den Kuss und drückte sich noch näher an Shou.

Jemand anderem schien dieses kleine Liebesspiel jedoch alles anderes als zu gefallen. Laut bellend lief Sabu-chan zum Sofa und begann zu knurren, als Ruki und Shou ihn einfach ignorierten und weiter rumknutschten. Schließlich löste sich sein Herrchen von seinem Besucher und leckte sich über die rot geschwollenen Lippen, ehe er ihm ein autoritäres „Sabu-chan, aus! Aus! Ab ins Körbchen!“, zurief und mit einer Handbewegung fortscheuchte. Sabu-chan allerdings begann zu kläffen und sprang auf das Sofa als Ruki und Shou wieder aneinander klebten. Ihr Kuss dauerte diesmal nicht lange. Plötzlich schrie Shou laut auf und als Ruki die Augen öffnete, sah er mit Schrecken, dass sein Hund gerade dabei war, sich laut knurrend in Shous Arm zu verbeißen.

Panisch sprang er auf und gab Sabu-chan einen festen Klaps, damit dieser Shou in Ruhe ließ. „Aus! Weg mit dir!“, rief er. Der Hund jaulte auf und suchte das Weite. Shou hielt sich mit schmerzverzerrtem Gesicht den Arm. Unter seiner Hand quoll etwas Blut hervor. Ruki kniete sich vor ihn und nahm vorsichtig seine Hand weg, um sich die Verletzung anzuschauen.

„Das tut mir so leid, Shou! Das hat er noch nie gemacht. Ich weiß auch nicht, was in ihn gefahren ist“, versuchte er das Verhalten seines Hundes zu entschuldigen. Ihm war das Ganze unglaublich unangenehm, irgendwie war es ja seine Schuld, denn immerhin war das sein Hund, der plötzlich so durchgedreht war. Hoffentlich war es das jetzt nicht mit Shou gewesen! Sabu-chan hatte ihm ganz schön den Arm aufgerissen.

Shou lächelte gequält und sagte dann: „Ich weiß doch, dass es nicht deine Schuld ist. Sabu-chan ist wohl eifersüchtig, was?“ Er lachte leise und verzog dann wieder das Gesicht. Ruki hatte versucht seinen zerfetzten Ärmel hochzukrempeln und war dabei gegen die Wunde gekommen.

„Ich glaube, du brauchst einen Arzt“, sagte Ruki daraufhin verlegen und lief rot an. Er kannte sich mit solchen Dingen nicht aus, aber Shous Arm sah wirklich nicht gut aus und er hatte auch nichts da, womit er die Wunde vor eventuellen Infektionen schützen konnte. Shou nickte und stand auf. Er zitterte ein wenig, weswegen Ruki einen Arm um seine Hüfte legte und ihn in den Flur dirigierte, wo er ihm in die Schuhe und halbwegs in seine Jacke half. Da er Alkohol getrunken hatte, rief er ein Taxi, das sie ins Krankenhaus brachte.

Dort angekommen musste sie erstmal ewig warten, bis sich jemand um sie kümmerte. Im Behandlungszimmer stellte der Arzt schnell fest, dass Shous Arm genäht werden musste. Zwar war die Verletzung nicht besonders groß, aber doch relativ tief. Ruki

konnte während der Prozedur gar nicht hinsehen, er hielt nur Shous gesunde Hand fest und fixierte die weiße Wand am anderen Ende des Raumes. Er fragte sich, ob Shou das ganze auch noch so locker sah, wenn er erstmal den Schock verdaut hatte und wieder klar denken konnte. Es würde ihn nicht wundern, wenn er Ruki dann nicht mehr sehen wollte. Aber er konnte sich auch nicht erklären, wieso Sabu-chan plötzlich so reagiert hatte. Zumal er vorher so angetan von Shou gewesen zu sein schien.

Als sie aus dem Krankenhaus rauskamen, war es schon halb 3 morgens. Sie nahmen ein Taxi zu Shous Wohnung, da Ruki ihn wohl schlecht wieder zu sich und seinem kleinen Monster mitnehmen konnte. Außerdem wollte Shou bestimmt in seine eigenen vier Wände und sich dort in Ruhe von der kleinen Attacke beruhigen. Ruki konnte sich gar nicht oft genug entschuldigen, er hatte immer noch ein unglaublich schlechtes Gewissen.

Als sie bei Shou ankamen und der umständlich, weil er seinen Arm nicht bewegen wollte, aus dem Auto stieg, zögerte Ruki. Was sollte er denn jetzt tun? Sollte er auch aussteigen oder sollte er selbst nach Hause fahren? Zum Glück nahm Shou ihm die Entscheidung ab.

„Kommst du mit?“, fragte er müde und fummelte den Haustürschlüssel aus seiner engen Hose.

„Nur wenn du willst“, erwiderte Ruki kleinlaut, woraufhin Shou lachte.

„Natürlich will ich! Jetzt komm schon. Ich bin doch jetzt Invalide und brauche jemanden, der mir in den Schlafanzug hilft“, schmunzelte er und zwinkerte Ruki zu. Ruki bezahlte schnell den Fahrer und stieg ebenfalls auf. Es wunderte ihn, dass Shou so gar nicht sauer zu sein schien, aber gleichzeitig war er unglaublich erleichtert deswegen.

„Tut es eigentlich noch weh?“, fragte er schüchtern, als sie in Shous Wohnung standen und er ihm wieder aus Schuhen und Jacke half.

„Nein, aber noch wirkt die Betäubung auch noch. Der Arzt hat mir aber Schmerzmittel für morgen mitgegeben“, erklärte er und griff in die Tasche seiner Jacke, aus der er ein Päckchen mit Tabletten rausholte.

„Magst du noch was Trinken?“

„Ja, das wäre nett!“

Shou nickte und führte Ruki durch sein Wohnzimmer in die Küche, wo er Teewasser aufsetzte und zwei Tassen aus einem Hängeschrank holte.

Ruki sah sich derweil um. Da er erst einmal hier gewesen war, hatte er die Wohnung nicht mehr genau in Erinnerung, aber er merkte trotzdem, dass einige Möbel nun an anderer Stelle standen.

„Da war deine kleine Umstellaktion mit Hiroto aber erfolgreich“, sagte er, während Shou den Tee aufgoss.

„Naja, ich bin mir noch nicht sicher, ob ich's dabei belasse. Vielleicht bestell' ich Hiroto auch nächste Woche wieder her, damit es wieder so aussieht wie zuvor.“

Nachdem die beiden in Ruhe ihren Tee getrunken hatte und Shou die Tassen in die Spülmaschine geräumt hatte, warf er einen Blick auf die Uhr und gähnte laut.

Mittlerweile war es fast 4 Uhr und Ruki konnte auch spüren, wie sich Müdigkeit in seinen Gliedern breit machte.

„Ja, ich geh dann mal besser heim und lass dir deine Ruhe“, sagte er und stand auf, war bereit zu gehen, doch Shou hielt ihn zurück.

„Spinnst du? Du gehst doch jetzt nicht mehr nach Hause. Du bleibst gefälligst hier! Außerdem hab ich doch gesagt, dass mir jemand in den Schlafanzug helfen muss!“

Shou grinste, zog suggestiv eine Augenbraue nach oben und deutete Ruki mit gekrümmten Zeigefinger an ihm zu folgen.

„Und du bist wirklich nicht sauer oder verlangst von mir, dass ich Sabu-chan einschläfern lasse?“, wollte Ruki wissen, als sie auf Shous Bett saßen und er dem anderen Sänger dabei half das kaputte Shirt auszuziehen.

„Quatsch, ich bin nicht sauer. Aber es gibt da schon etwas, dass du machen könntest, um mich zu 'besänftigen'“, grinste Shou und spielte mit dem obersten, noch geschlossenem Knopf von Rukis Hemd rum.

„Und das wäre? Das Oberteil ersetze ich dir selbstverständlich!“

„Ruki!“, Shou lachte, „jetzt mach mal halblang. Ich bin wirklich nicht sauer. Das ist heute Abend dumm gelaufen, aber es ist doch nicht deine Schuld! Küss mich jetzt einfach und dann vergessen wir das, okay?“

„Da fragst du noch?“, strahlte Ruki, drückte Shou nach hinten auf die Matratze und küsste ihn.

**Tbc.**

**A/N:** Die Tanzszene..joah.. also eigentlich schreib ich so klischeehaften Kram ja nicht (naja, versuch ich zumindest), aber im nächsten (?) Kapitel werdet ihr verstehen, wieso ich diese Szene brauchte^^ Ich hoffe Shou hat sich wegen dem kleinen Ruki nicht zu sehr den Rücken beim Tanzen verrenkt ;)

Eure Vorschläge vom letzten Mal waren übrigens toll. Bei einigen musste ich so lachen. Ich werd zusehen, dass ich irgendwas noch einbaue ;)